

Die Lehren aus Erfurt

Bernd Hercksen

Der Massenmord des Amokläufers aus Erfurt schockierte Deutschland und die Welt – er ist zweifellos der Höhepunkt einer sich ständig steigernden Serie von Racheefeldzügen frustrierter Schüler, deren blutige Spur von Jonesboro und Littleton (USA) über Brannenburg und Freising (Deutschland) bis nach Erfurt führt. Sie alle gehören zusammen und bringen immer deutlicher die spektakuläre Kehrseite einer gesellschaftlichen Normalität an den Tag, die von ihren Schattenseiten nichts wissen wollte.

Auch jetzt sind die tieferen Ursachen noch tabu, die Diskussion kreist um praktische Fragen wie die Heraufsetzung des Mindestalters beim Waffenbesitz und um die Alterskennzeichnung von Gewaltvideos. Es ist typisch für unser korruptes System, dass sich die Parteien erst jetzt, nach Erfurt, dieses Themas annehmen - jahrzehntelang blieben die Waffenfreunde und Horrorvideo-Konsumenten unbehelligt, noch am gleichen Vormittag, an dem Robert S. einen Lehrer nach dem anderen erschoss, beschloss der Bundestag unter dem Druck der Waffenlobby sogar eine Herabsetzung der Altersgrenze für Sportschützen von 12 auf 10 Jahre. Bluttriefende Computerspiele wie „Medal of Honor“, die dem selbsternannten Todesengel Robert St. als Mordsimulatoren dienten, konnten und können problemlos auf den Markt gebracht werden, warnenden Stimmen wurden großzügig ignoriert.

Selbst eine Verschärfung der Waffengesetze oder der erschwerte Zugang zu gewaltverherrlichenden Computerspielen und Videos ändert nichts an den tieferen Ursachen, die den Erfurter Amoklauf mit BSE, der Massenarbeitslosigkeit und anderen ungelösten Problemen der Gesellschaft wie etwa die ungerechte Einkommens- und Vermögensverteilung verbinden. All diesen Skandalen ist die Tatsache gemeinsam, dass ethisch begründete Normen und Werte wie z. B. „Gewaltfreiheit“, „Gerechtigkeit“, „Bewahrung der Schöpfung“ oder „Mitgefühl für alle Lebewesen“ immer mehr an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden – auf eine ethische Spielwiese, auf der sich die Kirchen und unzählige buntscheckige Protestbewegungen tummeln, ohne am politischen und wirtschaftlichen Mainstream irgend etwas ändern zu können.

Wo es um Milliardenbeträge und politische Macht geht, haben Ethik und Vernunft nichts zu melden. Ein Musterbeispiel dafür war die Einführung der privaten Fernsehsender Anfang der 80er Jahre als Konkurrenz der öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten. Obwohl damals schon klar war, dass diese Sender vollständig von Werbeeinnahmen abhängig sind und alles Gute, Wahre und Schöne auf der Jagd nach einer möglichst hohen Einschaltquote einem einschaltträchtigen Mix aus Sex, Crime & Action opfern würden, wurden diese Sender von allem von „christlichen“ Parteien hofiert und bereitwillig in die Wohnzimmer der Bundesbürger geschleust, um das Werk des geistig-moralischen Niedergangs zu vollenden.

Wo der Sinn, der gesellschaftliche „Kitt“ fehlt, da breitet sich eine geistige Leere aus, die „verkopfte“, populärwissenschaftliche und von allen Sinnbezügen gereinigte Lerninhalte in den Schulen nicht füllen können. Was bleibt, ist ein gnadenloser Lern- und Erfolgsdruck, der das Selbstwertgefühl der in diesem System unvermeidlichen „Versager“ am Boden zerstört. Ihnen bleibt nur die Sehnsucht nach Rache und einer pervertierten Form von „Größe“ – Massenmörder Richard Steinhäuser wünschte sich nichts mehr als „einmal berühmt zu sein“.

Der Amoklauf von Erfurt ist die Individualform des nationalistischen Amoklaufs des „Dritten Reichs“, der seinen Schub von Millionen von Underdogs erhielt, die in der Weltwirtschaftskrise wirtschaftlich und sozial gedemütigt und jeglicher Selbstachtung beraubt worden waren. Der nationalistisch-rassistische Größenwahn der Nazis hatte den gleichen destruktiven Hintergrund wie der gewaltfixierte Größenwahn von Richard Steinhäuser.

Keine untergründige asoziale Triebnatur des Menschen ist für solche Exzesse verantwortlich, wie Sigmund Freud und die Kulturpessimisten wähten, sondern eine asoziale, materialistische Ellenbogengesellschaft, die im Falle kollektiven oder individuellen Versagens keine Alternative bieten kann. Eine solche fällt auch nicht vom Himmel, sondern muss von uns mühsam, gegen den Strom – den Mainstream – aufgebaut und errungen werden. Nur Menschen, die eine ethisch motivierte Aufgabe haben und für diese auch Nachteile in Kauf zu nehmen bereit sind, sind gegen die Anfechtungen à la Erfurt oder 1933 gefeit.

Unser Einsatz für eine Geld- und Bodenreform darf sich in diesem Sinne nicht bloß in den „besseren Argumenten“, in technischen Währungsdetails oder in der Aufzählung der materiellen Vorteile der NWO erschöpfen. Sie kann nur dann eine dauerhafte und aufwärtsstrebende Wirkung entfalten, wenn sie eingebettet ist in den ethisch motivierten Einsatz für eine bessere Welt, eine Welt, in der Menschen wie Hitler und Robert Steinhäuser nicht denkbar sind.